

4. Fastensonntag (Laetare)

Das ganze Evangelium und das Geheimnis der Eucharistie ist in diesen Worten enthalten: Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt ... das ewige Leben hat.

Der Zorn und das Erbarmen des Herrn werden offenbar durch die Verbannung und die Befreiung des Volkes

1. Lesung aus dem zweiten Buch der Chronik 36, 14-16.19-23

In jenen Tagen begingen alle führenden Männer Judas und die Priester und das Volk viel Untreue. Sie ahmten die Gräueltaten der Völker nach und entweiheten das Haus, das der Herr in Jerusalem zu seinem Heiligtum gemacht hatte. Immer wieder hatte der Herr, der Gott ihrer Väter, sie durch seine Boten gewarnt; denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung. Sie aber verhöhnten die Boten Gottes, verachteten sein Wort und verspotteten seine Propheten, bis der Zorn des Herrn gegen sein Volk so groß wurde, dass es keine Heilung mehr gab. Die Chaldäer verbrannten das Haus Gottes, rissen die Mauern Jerusalems nieder, legten Feuer an alle seine Paläste und zerstörten alle wertvollen Geräte. Alle, die dem Schwert entgangen waren, führte Nebukadnezzar in die Verbannung nach Babel. Dort mussten sie ihm und seinen Söhnen als Sklaven dienen, bis das Reich der Perser zur Herrschaft kam. Da ging das Wort in Erfüllung, das der Herr durch den Mund Jeremias verkündet hatte. Das Land bekam seine Sabbate ersetzt, es lag brach während der ganzen Zeit der Verwüstung, bis siebzig Jahre voll waren. Im ersten Jahr des Königs Kyrus von Persien sollte sich erfüllen, was der Herr durch Jeremia gesprochen hatte. Darum erweckte der Herr den Geist des Königs Kyrus von Persien und Kyrus ließ in seinem ganzen Reich mündlich und schriftlich den Befehl verkünden: So spricht Kyrus, der König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Reiche der Erde verliehen. Er selbst hat mir aufgetragen, ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen. Jeder unter euch, der zu seinem Volk gehört – der Herr, sein Gott, sei mit ihm –, der soll hinaufziehen.

Antwortpsalm: 137 (136), 1-2.3-4.5-6

Kehrvers: Wie könnte ich dich je vergessen, Jerusalem!

Wir waren tot infolge unserer Sünden; aus Gnade sind wir gerettet

2. Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser 2, 4-10

Gott, der voll Erbarmen ist, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus wieder lebendig gemacht. Aus Gnade hat er uns gerettet. Er hat uns mit Christus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben. Dadurch, dass er in Christus Jesus gütig an uns handelte, wollte er den kommenden Zeiten den überfließenden Reichtum seiner Gnade zeigen. Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft - Gott hat es geschenkt -, nicht aufgrund eurer Werke, damit keiner sich rühmen kann. Seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus dazu geschaffen, in unserem Leben die guten Werke zu tun, die Gott für uns im Voraus bereitet hat.



Mein Leben in Gottes Hand

Evangelium nach Johannes 3, 14-21

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodemus: Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, in ihm das ewige Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat. Denn mit dem Gericht verhält es sich so: Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

Das Wort zur Schrift

Alles kommt einmal ans Licht

Hier in Ecuador erleben wir im Gegensatz zu Europa vieles von dem, über das der Evangelist Johannes im heutigen Evangelium schreibt: Wir kennen echte Finsternis (oft auch unter den Menschen), wir haben Wüsten und auch bedrohliche Schlangen. Jeder, der in die Wüste geht, weiß, dass ein Schlangenbiss tödlich sein kann – sein Leben also oft tatsächlich in Gottes Hand liegt. Oder in der Hand der Ärzte, denken wir nur an das Symbol der Ärzte und Apotheker mit der Äskulapnatter. Aber Johannes berichtet weiter, dass Gott die Welt so sehr geliebt hat, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. Gott ist also für uns Menschen die Medizin gegen die gefährlichen „Schlangen“, die manchmal unsere Seele bedrohen. Ähnlich beängstigend wirkt die Dunkelheit. Außerhalb der großen Städte ist es tatsächlich das Fehlen von Licht, innerhalb der Städte die Kriminalität, die wir fürchten. Johannes erzählt weiter von Jesus dem Licht, das in die Welt kam, damit die Welt gerettet wird. Aber die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Taten waren böse und so scheuten sie das Licht. Das geht uns an: Scheuen wir uns auch davor, zum Licht zu kommen, weil wir uns für unsere Taten schämen? Oder bemühen wir uns um einen aufrechten Weg. Der heutige Sonntag wird „Laetare – freue dich“ oder auch Freudensonntag genannt. Freuen wir uns darüber, dass einmal unser ganzes Leben „ans Licht kommt“? Jetzt vor Ostern ist noch Gelegenheit zu Einkehr, Gewissenserforschung und Gebet. Denn, so sagt Johannes, Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Es liegt an uns, diese Tage bis Ostern und darüber hinaus zum Licht zu streben – im täglichen Gebet oder im sonntäglichen Gottesdienst. So können wir für andere zum Vorbild und zum Segen für unsere Mitmenschen werden.



Prälat Padre Helmut Nagorziansky ist emer. Bischofsvikar in Guayaquil und seit 30 Jahren Missionar in Ecuador.

Schriftlesungen	
11. 3.: 4. Fastensonntag – Laetare (Stdb. III, 4. Woche); 2 Chr 36,14–16.19–23; Eph 2,4–10; Joh 3,14–21.w	15. 3. Donnerstag: hl. Klemens Maria Hofbauer; 1 Kor 4,9-11; Lk 12,32-34.
12. 3. Montag: Jes 65,17–21; Joh 4,43–54.	16. 3. Freitag: Weish 2,1a.12–22; Joh 7,1–2.10.25–30.
13. 3. Dienstag: Ez 47,1–9.12; Joh 5,1–16.	17. 3. Samstag: hl. Gertrud; hl. Patrick; Jer 11,18–20; Joh 7,40–53.
14. 3. Mittwoch: hl. Mathilde; Jes 49,8–15; Joh 5,17–30.	18. 3.: 5. Fastensonntag – (Stdb. III, 1. Wo.); Jer 31,31–34; Hebr 5,7–9; Joh 12,20–33.